

3.12

SPRACHE IM ALLTAG

Dialekte, Varietäten

Hochdeutsch: Ich liebe dich.

Schweizerdeutsch: I ha di gärn.

Tirolerisch: I hab di lieb.

Bairisch: I mog di.

Fränkisch: Arg gern hab ich dich.

Schwäbisch: I han di gern.

Pfälzisch: Isch lieb disch.

Berlinerisch: Ick liebe dir.

3.11

b Hören Sie noch einmal. Wie wirken die Sendungen auf Sie? Was ist typisch?

Im ersten Ausschnitt gibt es relativ viele Vokale. Manche Wörter ...

3.11

c Dialekte in D-A-CH – Arbeiten Sie in Gruppen und sprechen Sie über folgende Fragen.

1. Welche Dialekte gibt es in D-A-CH? Welchen Kontakt hatten Sie schon?
2. Was unterscheidet Dialekte sprachlich von der Standardsprache?
3. Wann und mit wem benutzen die Menschen Dialekt?

2

a Die deutsche Sprache und ihre Varietäten – Lesen Sie den Artikel und vergleichen Sie mit Ihren Antworten in 1c.

**Servus! Hallo! Moin!****Die deutsche Sprache und ihre Varietäten**

n den deutschsprachigen Ländern gibt es zwar unzählige Dialekte, jedoch werden sie je nach Region und auch nach Land unterschiedlich verwendet. In Österreich und insbesondere in der Schweiz ist der Gebrauch von einer regionalen Standardvarietät in der Schriftsprache und in den öffentlich-rechtlichen Sendern parallel zu Dialekten weit verbreitet. Schweizerdeutsch gilt sogar als eigene Sprache. Etwas anders verhält es sich in Deutschland, wo man mittlerweile häufig nur Hochdeutsch spricht. Dennoch kann man heutzutage leicht den Eindruck gewinnen, dass Dialekte an Beliebtheit wieder zunehmen. Sie werden in der Werbung und in Liedern verwendet, in Fernsehserien und im Radio gesprochen und insbesondere von den Menschen selbst. Dialekte halten sich nicht an Landesgrenzen. So spricht man in weiten Teilen Österreichs bairische Dialekte, an der Westgrenze zur Schweiz auch alemannische Dialekte, die typisch für die Schweiz sind. Die Übergänge von einem Dialekt zum anderen sind fließend, d.h., Personen aus benachbarten Regionen verstehen sich und



eindeutige Grenzen lassen sich nicht ziehen. In Deutschland gibt es bis zu 20 große Dialektgruppen, also Dialekte, die aufgrund ihrer Ähnlichkeit als Gruppe zusammengefasst werden. Generell werden sie stärker im ländlichen als im städtischen Raum gesprochen. Zusätzlich gibt es ein sogenanntes Nord-Süd-Gefälle, d.h., in Norddeutschland wurden die Dialekte meist von der Standardsprache verdrängt und sind teilweise schon ausgestorben. In Süddeutschland ist die Verwendung zwar ebenfalls im Vergleich zu früher zurückgegangen, jedoch sprechen noch viele Schwäbisch oder Bairisch. An dritter Stelle unter den Dialekten hat sich Sächsisch im Osten Deutschlands gehalten. Laut eigener Angaben spricht die Hälfte der Deutschen Dialekt. Jedoch ist das genau genommen meist ein Regiolekt, also eine regional gefärbte Umgangssprache, die keine eigene Grammatik aufweist, sondern sich an Hochdeutsch orientiert, welches laut Umfragen vor allem in und um Hannover gesprochen wird. In Österreich und in der Schweiz ist die Zahl der Dialektsprechenden deutlich höher, teilweise bei über 90 Prozent. Dialekte zeichnen sich neben bestimmten Grammatikphänomenen durch eigene Wörter und eine besondere Aussprache aus. Wie leicht man eine Person verste-



hen kann, die Dialekt spricht, hängt einerseits davon ab, wie ausgeprägt die Person Dialekt spricht, und andererseits davon, ob man mit einem ähnlichen Dialekt vertraut ist. Konkret bedeutet das z.B., dass jemand, der bairischen Dialekt spricht, in Österreich kaum Verständnisprobleme haben wird.

Die Verwendung von Dialekt zeigt die Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder zu einer Region. Wächst man in einer dialektal geprägten Umgebung auf, dann verwendet man den Dialekt meist in der Familie oder im Freundeskreis, wodurch ein Gefühl von Vertrautheit und Gemeinsamkeit entsteht. Dialekt kann so zu einer regionalen Identität beitragen, was wiederum von Politiker*innen genutzt wird, um Wähler*innen für sich zu gewinnen.

Wie verhält es sich mit der Verwendung von Dialekt im Arbeitsleben? Eine Untersuchung in Deutschland hat gezeigt, dass im Berufsstand 68,4 % ausschließlich Hochdeutsch, 30 % eine Mischung aus Dialekt und Hochdeutsch und nur 1,6 % ausschließlich Dialekt sprechen.

Die Verwendung ist abhängig von bestimmten Kommunikationssituationen: Je formeller die Situationen, wie zum Beispiel eine Präsentation

oder ein Gespräch mit externer Kundschaft, desto seltener wird Dialekt oder mit regionaler Färbung gesprochen.

Dieses Phänomen, also die Vermeidung von Dialekt in formellen Situationen, zeigt die Problematik, mit der Dialektsprechende in Deutschland im 20. Jahrhundert konfrontiert waren: Dialekte hatten kein hohes Ansehen und wurden mit einem geringen Bildungsstand assoziiert – dies konnte die Karriere hemmen und auch zu einer schlechteren Bezahlung führen. Aufgrund der herablassenden und negativen Einstellung von Personen, die Standarddeutsch sprachen, verbargen viele Dialektsprechende ihre Kompetenz und kommunizierten nur auf Standarddeutsch. Heute hat sich das Ansehen von Dialekten in vielen Bereichen verbessert und eine regionale Färbung oder ein Dialekt wirken charmant und liebenswert, jedoch ist die Zahl der Sprechenden mittlerweile zurückgegangen. Auch wenn die Zahlen in Österreich und der Schweiz ebenfalls leicht rückläufig sind, hat Dialekt dort weiterhin ein positives Ansehen und wird von der großen Mehrheit, unabhängig vom Bildungs- und Sozialniveau, verwendet.

b Lesen Sie den Text noch einmal und machen Sie Notizen zu den folgenden Fragen.

1. Welches Image hatten und haben Dialekte in Deutschland?
2. Wie verbreitet ist Dialekt im Arbeitsleben?
3. Welche Unterschiede gibt es zwischen Österreich, der Schweiz und Deutschland?

c Arbeiten Sie zu zweit und beantworten Sie gemeinsam die Fragen aus 2b mithilfe Ihrer Notizen.



d Wie ist es in Ihrer oder in einer anderen Sprache, die Sie kennen? Recherchieren Sie und berichten Sie im Kurs.



3 Sie sollen eine Präsentation vorbereiten und halten. Bearbeiten Sie zu zweit die Schritte 1 und 2.

- 1 In einem Kurs an der Universität sollen Sie eine Präsentation (ca. 3 Minuten) halten. Wählen Sie eines der Themen aus und bereiten Sie es vor, dafür haben Sie 20 Minuten Zeit. Im Anschluss werden Ihnen Fragen gestellt.

A Beschreiben Sie, welche Erfahrungen Sie mit Dialekten in den deutschsprachigen Ländern haben und wie Sie mit Situationen umgehen, in denen Sie nicht alles verstehen.

B Braucht man Fremdsprachen noch? Welche Fremdsprache(n) sollte man in Zeiten von Übersetzungssoftware noch lernen und wie gut? Bitte begründen Sie Ihre Meinung und nennen Sie auch Gegenargumente.

- 2 Halten Sie abwechselnd Ihre Präsentationen.

Machen Sie sich Notizen, während Ihre Partnerin oder Ihr Partner ihre bzw. seine Präsentation hält. Im Anschluss fassen Sie die Präsentation Ihrer Partnerin / Ihres Partners zusammen. Stellen Sie dann Anschlussfragen.

TIPP

In der Prüfung

In der Vorbereitungszeit können Sie Notizen machen, die Sie während der Prüfung teils Hochschule Sprechern 1 verwenden dürfen. Stellen Sie das Thema ausführlich und klar strukturiert dar. Überlegen Sie sich auch eine Einleitung und einen Schluss.